

waren -, einen Prozess gegen den Forscher und die Forschungsinstitution führen.²⁶«

Am Anfang und am Ende seiner Arbeit zitiert Graf Friedrich Dürrenmatt, der die Situation des Forschers treffend beschreibt:

„... das Ganze ein Stück für einen Komödienschreiber, verbürge sich nicht dahinter ein Problem, welches ihn, D., seit langem beunruhige, besitze er doch in seinem Haus in den Bergen ein Spiegelteleskop, ein ungefügiges Ding, das er bisweilen gegen einen Felsen richte, von wo aus er von Leuten mit Ferngläsern beobachtet werde, worauf jedes Mal, kaum hätten die ihn mit ihren Ferngläsern Beobachtenden festgestellt, dass er sie mit seinem Spiegelteleskop beobachte, sich diese schleunigst zurückzögen, wobei sich nur die logische Feststellung bestätige, zu jedem Beobachten gehöre ein Beobachtendes, das, werde es von jenem Beobachteten beobachtet, selber ein Beobachtetes werde, eine banal logische Wechselwirkung, die jedoch, werde sie in die Wirklichkeit transponiert, sich bedrohlich auswirke, die ihn Beobachtenden fühlten sich dadurch, dass er sie durch sein Spiegelteleskop beobachte, ertappt, ertappt zu werden erwecke Schmach, Schmach oft Aggression, mancher der sich verzogen habe, sei zurückgekehrt, wenn er, D., sein Instrument weggeräumt hätte, und habe Steine nach seinem Haus geworfen...²⁷«

An dem oben erwähnten Kongress von 1992 in Luxemburg über Politik, Forschung und Ausbildung in der Heimerziehung waren bekannte Forscher wie Barbara Kahan²⁸ und David Berridge²⁹ aus England, Jürg Schoch³⁰ und Erich Otto Graf³¹ aus der Schweiz sowie zahlreiche andere Experten aus den USA, Kanada, Frankreich, Holland, Deutschland, Slowenien und Israel. Ob er einen Impuls für Forschungstätig-

²⁶ Erich Otto Graf: *Forschung in der Sozialpädagogik*; Edition der Schweizerischen Zentrale für Heilpädagogik; Luzern 1990, S. 199

²⁷ Erich Otto Graf, id., S. 13

²⁸ Barbara Kahan (Ed.): *Child Care Research: Policy and Practice*; The Open University, London 1989

²⁹ David Berridge: *Children's Homes*; Basil Blackwell, Oxford 1985

³⁰ Andreas Lanz/Jürg Schoch: *Heimerzieher im Beruf*; Hrsg.: FICE-Schweiz; 2. Auflage, Zürich 1985

³¹ Erich Otto Graf, id.

keit in Luxemburg geben konnte entzieht sich meiner Kenntnis.

Spezialisierung, Professionalisierung?

In einem kleinen Land können nicht alle Dienstleistungen angeboten werden. Deshalb werden im Bereich der erzieherischen Hilfen Problemfälle in der Regel ins Ausland evakuiert. Es handelt sich dabei um ca. 50 Kinder, genug, um eine größere oder fünf kleinere Einrichtungen mit der Betreuung dieser Kinder zu befassen. Das Problem ist seit Jahrzehnten bekannt und trotzdem wurde bis jetzt noch keine Lösung gefunden. Mit dem bereits im Zusammenhang mit der Jugenddelinquenz erwähnten Problem des einheitlichen Statuts der Heimerzieher ist es allerdings schwierig, eine Spezialisierung zu erreichen. Dazu eine Vertreterin des Familienministeriums:

« On remarque qu'une grande partie des mineurs accueillis dans les divers types de centres d'accueil présentent des difficultés comportementales graves et un profil psychique déstructuré. Par le biais d'une spécialisation de divers centres d'accueil, des efforts ont été entrepris afin de permettre une prise en charge globale d'enfants gravement perturbés. On constate, en effet, que l'Etat finance également un nombre croissant de placements de mineurs dans des établissements spécialisés à l'étranger.

L'approche psychopédagogique de ces problèmes est en train d'évoluer peu à peu. Il est estimé qu'à la séparation de l'enfant de sa famille par le biais d'un placement, doivent se substituer dans de nombreuses situations des formules d'assistance socio-éducative. C'est depuis plusieurs années que le ministère soutient la création de projets d'intervention et d'assistance familiale en milieu ouvert par plusieurs gestionnaires privés. Le développement de l'aide ambulatoire offerte aux familles doit se poursuivre surtout en vue de soutenir les parents dans leur rôle propre et de les aider à assumer leurs responsabilités. Les instances judiciaires désirent également le renforcement des possibilités d'assistance socio-éducative au bénéfice des familles en détresse psychosociale et appuient chaudement l'institution de services spécialisés.³² »

³² Sylvie Andrich-Duval : id. S. 19